

VON RUEDI BURKART

Die Franzosen sind ein sympathisches Volk. Sie grüssen einen bei jeder sich bietenden Gelegenheit, lächeln und winken nach ihrem herzlichen «bonjour» freundlich hinterher. «Bonne journée!» rufen die einen gar, wenn man mit dem Velo an ihnen vorbeibraust. Einige lächeln nur stumm. Und besonders erfreulich: Der Franzose, in unserem speziellen Fall der Elsässer, ist eine grundehrliche Haut.

Dies durfte der vergessliche Journalist erfahren, der mit der Baumeler-Reisegruppe im September sechs Tage in der Region Colmar auf zwei Rädern unterwegs war. In Sélestat (zu Deutsch: Schlettstadt) liess er nach einer vormit-täglichen Tour seinen Velohelm mitten im Zentrum liegen, als er, müde, wie er war, sich mit dem Tourbus zurück ins Hotel chauffieren liess. Dort fiel das Fehlen des Kopfschutzes erst nach einem ausgiebigen Sonnenbad vor dem Hotel auf. Das Erfreuliche und ebenso Unerwartete: Nach fünf Stunden lag der Helm samt Bidon tatsächlich immer noch in Sélestat am selben Ort. Der Journalist hatte sein teures Stück wieder – und die Elsässer einen Fan mehr.

DIE REISE GING LOS mit einer reibungslosen Anfahrt von Basel via Mulhouse und Eguisheim – einem für seinen meist überlaufenen Weihnachtsmarkt bekannten Ort. Dort erreichte die 14-köpfige Reisegruppe das charmante, aber in die Jahre gekommene Dreisterne-Hotel «Aux Ducs de Lorraine» im Winzerdorf St. Hippolyte an der Route des Vins. Das Hotel war das einzige der gesamten Woche, quasi die Homebase. Mühsames tägliches Kofferpacken war nicht nötig.

Zum Aufwärmen ging es gleichentags erst einmal hinauf zur 757 Meter über Meer gelegenen Haut Koenigsbourg, einer imposanten ehemaligen Staufferburg. Der kühle Regen machte die Kraxelei – 500 Höhenmeter, verteilt auf 9 Kilometer – nicht einfacher. Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer orderte bei der Buchung ein E-Bike der Huttwiler Edelmarke Flyer.

Ein weiser Entschluss. Dies zeigte sich bereits auf den ersten Metern der ruppigen Steigung. Immerhin kamen die beiden Jungspunde, die entgegen besserem Wissen ohne elektrische Unterstützung fuhren, knapp vor dem «Kontrollschluss» oben auf dem Berg an. Die Abfahrt Richtung Hotel war auf nasser und mit Laub bedeckter Strasse eine spezielle Herausforderung. Die nächsten Tage besserte sich das Wetter merklich. Das Thermometer zeigte frühmorgens eine Temperatur knapp über dem Gefrierpunkt an, im Laufe des Tages erwärmte sich die Luft unter der strahlenden Herbstsonne und sorgte ab Mittag für herrliche Bedingungen.

Am dritten Tag stand der eingangs erwähnte Abstecher der Rheinebene entlang in die 19000 Einwohner zählende Stadt Sélestat an. Dort sei, so geht die Legende, der Brauch des weihnächtlichen

Gut geladen durch die Elsässer Weinberge

Genussvolles Radeln mit elektrischer Unterstützung: Per Velo der Route des Vins entlang



Mit dem E-Bike bequem: Eine Fahrt durch die hügeligen Weinberge des Elsass. GETTY IMAGES



Tannenbaums erfunden worden. Vorbei an meistens freundlich winkenden Weinbauern, die in ihren Rebhängen am Schuffen waren, radelte die Gruppe in forschem Tempo mit dem Tourguide voran im Gegenwind in die Ortschaft Ebersmünster.

In der dortigen Abteikirche – laut den Einheimischen die schönste Barockkirche von ganz Frankreich – gabs für die staunenden Radlerinnen und Radler ein Exklusivkonzert auf der Silbermann-Orgel. Nach den 50 Tageskilometern – jedenfalls für jene, die nach der Mittagsrast nicht in den Bus stiegen – mündeten die Elsässer Weine an der abendlichen Degustation bei einem örtlichen Vigneron besonders gut.

LE GRAND BALLON. Über dieses Monument in 1325 Meter Höhe quälten sich im vergangenen Sommer die Veloprofis an der Tour de France. Die Baumeler-Gruppe nahm gemütlicher. Sie liess

sich frühmorgens im Bus auf den Berg chauffieren und pedelte dann in sanftem Auf und Ab und mit herrlichem Blick in die Rheinebene und die Täler der Moselle und Meurthe Richtung Kayserberg. Dort, im Geburtsort des Friedensnobelpreisträgers von 1952 Albert Schweitzer (1875–1965), machten die Velofahrerinnen und -fahrer Mittagsrast bei einem original elsässischen Flammekueche.

Es wurde allerdings nicht nur Velo gefahren, auch Kulturinteressierte kamen auf einer abendlichen geführten Besichtigung der Altstadt von Colmar sowie auf einem Rundgang durch die achteckig gebaute Garnisonstadt Neuf-Brisach auf ihre Kosten. Dort, am letzten Etappenort vor der Heimfahrt im Elektrobus, ereignete sich der Tiefpunkt der Reise. Im von Tourguide vorgeschlagenen Restaurant war der Service himmeltraurig und das Essen so frisch wie ein Schoggi-Osterhase an Weihnachten.

DER ELEKTRO-BUS

Baumeler Reisen hat sich auf die Fahne geschrieben, ein **nachhaltiger Anbieter** von Gruppenreisen zu sein. Passend dazu führte man die herbstliche Elsass-Reise erstmals mit dem **Switch-Bus** des Luzerners Louis Palmer durch. Elektro-Pionier Palmer – er fuhr 2007 als erster Mensch mit einem solarbetriebenen Fahrzeug namens «Elektrotaxi» rund um die Welt – liess einen 16-plätzigem Iveco-Bus **zu einem Elektromobil umbauen**, welcher je nach äusseren Bedingungen bis 300 Kilometer weit fahren soll. Dank einem 220 PS starken Motor erklimmt Palmer nach eigenen Aussagen mit seinem Bus **auch steilste Berghänge**. «Ich bin stolz, dass ich mit dem Switch-Bus für Baumeler fahren darf», sagt Palmer. Vorgesehen ist, dass der Switch-Bus **auch bei den beiden Elsass-Reisen 2015** zum Einsatz kommt. Die Kinderkrankheiten, die an der ersten Reise zutage traten – phasenweise stundenlanges Suchen nach einer geeigneten Steckdose, knapp 60 km/h auf der Autobahn – sollten bis dann ausgemerzt sein. (RUBU.)

Die Baumeler-Reise wird im nächsten Jahr zweimal durchgeführt: vom 17. 5. bis 22. 5. und vom 20. 9. bis 25. 9.

Alles in allem lässt sich ein positives Fazit ziehen: Baumelers Elsass-Reise auf zwei Rädern – sie wird 2015 voraussichtlich erneut angeboten – ist nichts für sportlich ambitionierte Radler. «Gringache u fahre» zählt hier auf den insgesamt 280 Kilometern an sechs Tagen nicht.

Ebensowenig werden Leute glücklich, die nach dem Eindunkeln einen draufmachen und Party feiern wollen. Diese Klientel wird bewusst nicht angesprochen.

WER GERNE ein paar Tage mit Gleichgesinnten auf zwei Rädern – mit oder ohne elektrische Unterstützung – verbringt, genüsslich durch herrliche Rebhänge fahren möchte und eine gesellige Ader hat, wird im Elsass bei guten Weinen und vorwiegend herrlichem Essen eine gute Zeit erleben. Und darum geht es schliesslich in der schönsten Zeit des Jahres.

Massenabfertigung ist hier ein Fremdwort

Im Bed & Breakfast «Brücke 49» in Vals liegt der Luxus in der Qualität der Details

VON SILVIA SCHAUB

Wenn Sie bisher das Gefühl hatten, ein Bed & Breakfast sei unter Ihrem Niveau, werden Sie Ihr Vorurteil spätestens nach dem Betreten der «Brücke 49» revidieren. Es ist fast ein bisschen wie nach Hause kommen, wenn man über die Schwelle des blaugrauen Hauses inmitten von Vals tritt. Die Pantoffeln stehen schon bereit, als uns Mitarbeiterin Manuela empfängt und durch das B & B führt. Hier ist Massenabfertigung ein Fremdwort. Das Haus beherbergt schliesslich nur 4 Zimmer. Und die beiden B stehen hier nicht für billig und bieder.

Inhaber Thomas Schacht und seine Partnerin Ruth Kramer haben das 100-jährige Haus mit viel Gespür für die alte Bausubstanz so renovieren lassen, dass die Valser Geschichte und Handwerk sichtbar bleiben. Eingerichtet sind die Räume des 2011 eröffneten B&B's mit Möbeln renommierter dänischer Desi-

gner wie Arne Jacobsen oder Finn Juhl. Die Holztäfelungen an den Wänden sind in feinen Tönen und gebrochenem Weiss gestrichen. So trifft man auf einen bezaubernden Mix von alt und modern.

JEDES ZIMMER HAT seinen eigenen Charme. Die Suite, die wir bewohnten, besteht aus einem geräumigen Wohnzimmer mit einem grossen Steinofen und einer klassischen Sitzgruppe des dänischen Designers Ole Wanscher sowie einem schlichten Schlafzimmer mit Blick über das Dorf. Das Tomül-Zimmer im obersten Stock ist im Shaker-Stil eingerichtet. Der Raum wurde mit den Original-Brettern renoviert und mit neuen Elementen ergänzt. Das Zervreila-Zimmer begeistert mit einer handgefertigt anmutenden Tapete aus der 1861 gegründeten Firma des legendären Londoner Designers William Morris.

«Wir möchten unseren Gästen das bieten, was wir selbst schätzen», berich-



Das B & B Brücke 49 in Vals: Bezaubernder Mix von alt und modern. HO



tet uns Inhaber und Marketingfachmann Thomas Schacht am nächsten Tag am Frühstückstisch. «Und das sind Echtheit, Qualität und Freundlichkeit.» Diese Schlagworte geniessen wir auch bei den

selbst gebackenen Brötchen, dem frisch gepressten Orangensaft und dem Käse aus dem Tal. Tagsüber und abends kann man sich in der Küche selber eine Mahlzeit zubereiten oder sich am mit Bünd-

Ort: Brücke 49, 7132 Vals, www.bruecke49.ch
Lage: Sehr zentral, Nähe Postauto, Skibus und Therme.
Zimmer: 4 Zimmer, ab 110 Franken pro Person im Doppelzimmer, inkl. Frühstück.
Tripadvisor: 24 Bewertungen, 22 ausgezeichnet, 2 sehr gut.

ner Spezialitäten gefüllten Kühlschranks bedienen.

Dass man in diesem Haus das Badezimmer (mit Aesop-Produkten) mit anderen Gästen teilen muss, ist hier kein Problem. Denn schon am Frühstückstisch sitzt man mit ihnen gemütlich zusammen und hat bald das Gefühl, als würde man sich mit guten Freunden treffen. Der Geist der Besitzer, die sich hier einen lebenslangen Traum verwirklicht haben, springt auf die Gäste über.